

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

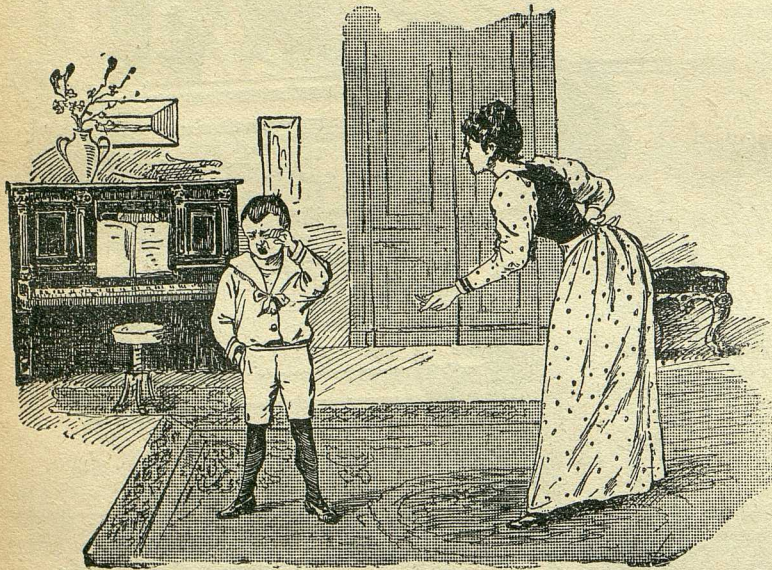
Telephone: +43(732) 7720-53100

Unverfroren. Vater (zum Freier): „Na, hören Sie, als ich Ihnen die Erlaubnis gab, in meiner Familie zu verkehren, zum Zwecke der Bewerbung um meine Tochter, da erzählten Sie mir, daß Sie Aussicht auf ein herrschaftliches Haus und eine gute Fabrik hätten. Ich habe mich nun erkundigt und erfahren, daß gar nicht daran zu denken sei, daß Sie die jemals bekämen.“ — Freier: „Von bekommen habe ich auch niemals gesprochen, sondern nur von meiner Aussicht darauf und das halte ich auch noch aufrecht; denn ich wohne ja vis-a-vis davon.“

Ungeeignet. Unlängst lief die Qualifikationsliste des Majors Unkelheiser beim Korpskommando ein. Die Rubriken waren sorgfältig ausgefüllt: Zur Beförderung in die nächsthöhere Rangklasse minder geeignet. Gründe: weil gestern gestorben.

Durch die Blume. Schusterjunge: „Meister, ich kann noch mehr wie Röntgen!“ — Meister: „Wie so, dummer Kerl?“ — Schusterjunge: „Ich seh' durch die Butter uffs Brot ohne X-Strahlen.“

— Verraten. —



Ältere Schwester: „Willst du jetzt endlich bekennen, woher du den Groschen hast?“ — Hanschen (weinend): „Den haben mir die Nachbarsleute gegeben; ich sollte das Klavier zuschließen und den Schlüssel verstopfen.“

Der Kurort. Arzt: „Haben Sie der Zeitung gelesen, daß im Anna-Asyl in Paris ein Patient untergebracht ist, der sich einbildet, ein Hund zu sein, und fortwährend bellt? Bis jetzt sind alle Heilversuche bei dem Hundemenschen erfolglos geblieben.“ — Polizeiphysikus: „Hm, sollten den Ke mal nach Berlin schicken. Wenn er dort Hundsteuer zahlen muß — da wird ihm das Bellen schon vergehen!“

Anerkennung. „Ich könnte eine steinreiche Witwe heiraten; aber ich werde meine armen Mädels treu bleiben.“ — „Bravo, alter Freund! Hm . . . was wollte ich doch gleich sagen . . . Ach so: Könntest du mir nicht die Adresse von der bewußten Witwe geben?“

Kindermund. Schulinspektor: „Du Sepperl sag' du mir' mal, wo ist denn die liebe Gott?“ — Sepperl schweigt. — Schulinspektor: „Ueberall ist er — im Himmel auf der Erde, in der Kirche, im Schulhaus!“ — Ist er denn nicht auch bei dir zu Hause? — Sepperl: „Na, da hab' ich 'n no n g'leg'n!“

Anzüglich. „Weißt du, Sepp,“ sagte der Stopfbauer zu seinem Grobknecht als er ihm von der Seelenwanderung erzählt, „allmählich möcht' ich nach meinem Tode wer'n, — aber nur als Dohs!“ — Grobknecht: „Ja gelt, Bauer, Ihr müßt halt amal was anders wer'n!“

Hartnäckig. „'n armer Familienvater!“ — „Dauere; hab' selbst nichts.“ — „Auch nicht 'n bißchen übriggebliebenes Essen?“ — „Heut“ wirklich keinen Pfennig.“ — „Dann geben Sie mir doch 'n Glas Wasser.“ — Zum Ruduck, da müß ich erst nach hinten in die Küche rennen!“ — „Könn ich dann wenigstens mal telefonieren?“